

Kampfkampf

Kommunistisches Organ

den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Kampfkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preisprospekt: frei zum monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verbands-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg (GmbH), Halle, Vertriebsstraße 14.

Abonnementpreis: 12 Wochen für den Willmutter-Straße und Spalte; 20 Wochen für Kellerei im Zentrum. Monatspreise zu zahlen nach Post, Vertriebsstraße 14. Tel. 21046, 21047, 22211. Zeitung: Halle, Vertriebsstraße 14. Postkonto: Comenius Privat-Bank Halle, Postfachnummer: Leipzig 100-45. Art. Nr. 246.

Abonnementpreis 10 Bk.

Halle, Sonnabend, 27. November 1926

6. Jahrgang • Nr. 280

Massenprotest muß Schund- und Schmutzgesetz weglegen! Zweite Lesung im Reichstag

(Spezial-Parlamentarischer Sonderbericht)
Die Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom 26. November 1926 ist die zweite Lesung des Schund- und Schmutzgesetzes. So ist die Tagesordnung in der Öffentlichkeit ist, so leide und inhaltlos wie die geschandten Schmutzgesetze durch den Reichstag, die berechtigten Parteien können sich schon einig und damit auch des Gesetzes sei. Den Reden der Reichstagsmitglieder geht es um den Grund jeder Schand- und Schmutzgesetzgebung. Das Gesetz ist im Schmutzgesetz und Schandgesetz selbst sich nur, wenn die Kommunisten durch den politischen Charakter des Schmutzgesetzes nicht erst am Schluss der Sitzung bei der Rede des kommunistischen Reichstagsmitgliedes im Sitzungssaal und Reden auf und starker Beifall auf den Tribünen unter der Schmutz- und Schandgesetz-Kolonnen, als er sagt, dass die Verbesserungen helfen, doch man dieses Gesetz ab- und bekämpfen muß.

Man ignoriert grundtätlich die entsprechenden Bestimmungen. Statt dessen sehen wir eine großzügige amtliche Förderung von Schund und Schmutz. Die preußische Regierung hat für die sogenannte große Volkseisenbahn veranlaßt. Da waren — teilweise ausgespart — verbote Zeichnungen, die mehr als Ritz und zur allgemeinen Erbauung und Belehrung zu bewundern. Da war Angereits blutbehalter Versuch ausgeführt! Das ist kein Schmutz oder Schund, das ist politische Kunst und Wissenschaft! Da ist Gaarmanns Wäckererrecht in verfeinerter Form zu sehen. (Der Deutschnationale Mann rief: Wie haben dagegen Stellung genommen!)

Sie persönlich mögen das sehen. Ihre Schmutzgesetz kranke bekehrte Schilbermann. Weiter war in der Volkseisenbahn-Gesellschaft Zimmer zu sehen und auf die Chaisongasse hatte man eine Puppe gelegt als letztes Opfer des Wüdes.

(Empörende Zurufe der Kommunisten.)

In Halle ist schon der Hindenburg-Kalender 1927 erschienen. Auf der ersten Seite steht geschrieben:

„Privilegiert von Sr. Exzellenz Generalfeldmarschall von Hindenburg.“ (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) In dieser reichspräsidentlichen Schrift sind Illustrationen über früh-jahreliche Kriege veröffentlicht. In dem Kalender wird die Gründung des Weimarer als besonderer deutscher Geburtstag feiert. Dann treibt Hindenburgs Kalender Geschichtsbildung: „Die Germanen wurden von Gott unter Vorführung zum Herrschen bestimmt. Dadurch, daß sie mit der Kultur in Verbindung kamen, sind sie vorwärts gekommen.“ (Stürmische Zurufe der Kommunisten.)

So wird unter dem Protektorat der Hindenburgs Kultur getrieben! Es heißt dann weiter in dem Kalender:

„Die Slaven dagegen sind ihrer Rasse nach hier mongolisches Gefindel, das bis hin lautenbüchse Gefieder in die aufgerissene Kluft des Gementums trakt.“ (Stürmische Zurufe der Kommunisten.)

Die genannten Zitate sind lediglich Schund; jetzt kommt der Schund im Hindenburg-Kalender.

In einem Inserat wird die Einleitung einer Mark gefordert, wogegen die Antwort gegeben wird: „Wie werde ich reich!“ In einem anderen Inserat werden

Spermentablen gegen Männerrechte angeboten, wobei ein Sicken- und Schmutzgesetz keine Erfolge preisgibt. Alles das geschieht unter dem Protektorat der Hindenburgs! Alles das ist Kampf gegen Schund und Schmutz!

Und deshalb ist es ganz klar: Reichstagsmehrheit und Reichsregierung wollen keinen Kampf gegen Schund und Schmutz.

Das neue Schund- und Schmutzgesetz ist lediglich eine Generaloffensive gegen alle revolutionären Kräfte, wobei man den Kampf auf alle freilich gerichtete Vektoren ausdehnen will. Der Dichter Johannes R. Becher veröffentlichte im Juni 1925 einen Gedichtband „Der Leichnam auf dem Thron“, das war nicht nur höchstwertig und Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt, sondern auch Gotteslästerung. Der Roman „Lewit“ oder „Der einzig gerechte Krieg“ desselben Dichters war höchstwertig und gotteslästerlich nicht wegen seines Inhalts, sondern weil eine Verhöhnung lautet: „Gewidmet der kommenden deutschen sozialen Revolution!“ (Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Die Regierung hat, ihr nachstehende Verbände haben eine Schundliste hergestellt,

die teilweise vom Ausschuss und von der Regierung akzeptiert worden war.

(Küß: Ich habe sie abgelehnt!) Jetzt können Sie das ab, was Sie im Ausschuss zur Grundlage der Beratungen gemacht haben. Wenn man sich diese angebliche Schund- und Schmutzliteratur ansieht und versucht, ihre Schand- und Schmutzgehalt zu erkennen, dann ergibt sich das Schandgesetz, das die gesamte große bürgerliche Presse Deutschlands Schund- und Schmutzfabrikanten sind.

(Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Hier, Herr Küß, können Sie den Schund- und Schmutzkampf führen. Aber daran denken Sie und die Bourgeoisie nicht. Sie werden die über die Ohren in Schund und Schmutz, Schund und Schmutz sind typische Kennzeichen der bürgerlichen kapitalistischen Gesellschaft. Der Kampf gegen Schund und Schmutz ist deshalb, den Fortschritt wollen Sie sehen, der über die heutige kapitalistische Gesellschaft hinaus den Weg ins freie Welt. Die Dichter, Schriftsteller, Künstler müssen das sehr gut und sehen deshalb geschloßen an der Seite der Arbeiterklasse gegen die Kälzerei.

Schund- und Schmutzliteratur kann man nur bekämpfen durch Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft. Die kommunistische Partei wird den Kampf propagieren und auch die Schriftsteller, Künstler, Dichter um sich sammeln, nicht nur unter der Parole:

In die Wollschicht mit dem Schund- und Schmutzgesetz!

sondern auch mit dem Ruf:

In die Wollschicht mit dem Minister Küß!

Berückung der Arbeitszeit und 20 Prozent Lohnerhöhung

Die Parole des Werttätigen-Kongresses muß Tat werden

J. R. „Am meisten stehen für mich im Vordergrund die Fragen des Achtstundentages und Lohnerhöhungen.“ — In dem Werttätigen-Kongress auf der bedeutendsten Landeskonferenz am 21. November in Halle, die die Zustimmung nicht nur der Betriebsarbeiter, sondern auch der Gewerkschaften, Kommunisten, der kleinen Kaufleute und selbstverständlich — der anwesenden 100 Gewerkschaftsvertreter. Sie alle verstanden vollkommen, daß diese beiden Fragen heute der Hebel sind für den Epochenkampf aller Schichten der Werttätigen.

Wird nicht täglich den Erwerbslosen vorgehalten, daß die Hungerunterstützungen zu hoch seien, weil sie beinahe an die Köpfe der „Arbeitswilligen“ heranreichen und zuweilen diese gar übersteigen? Tragen die Kleinrenten und Arbeiter-Kommunen nicht ungeheure Lasten und müssen bald keinen Ausweg mehr, weil sie den Werttätigen, den Erwerbslosen, den Wohnungssuchenden, Zuschüsse und Extrazustehungen bewahren müssen, und weil sie dem Kleinrenten, der dem oft nichts mehr zu holen ist, die Steuer zahlen müssen? Reibt dem Kleinrenten die Hände und dem Kommunisten nicht die Arbeiterschaft als „Klassenfeinde“? Sie alle stehen unmittelbar unter der viel zu niedrigen Entlohnung der Werttätigen, und es liegt auf der Hand, daß ein Drittel der Lohnen der Arbeiterklasse — bei ausreichendem Lohn — Millionen Arbeitslose wieder in den Produktionsprozess einzureihen vermöge, was im 42-Stunden-Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion begründet worden ist.

Mit Recht wurde die Lohn- und Arbeitszeitsfrage auf der mittle-deutschen Landeskonferenz in den Mittelpunkt gestellt.

Damit ist zugleich festgestellt, daß die größte Verantwortung dafür, daß die auf der Landeskonferenz so hart in Erscheinung tretende Einseitigkeit der Werttätigen sich weiter ausbreitet und praktische Auswirkungen zeitigt, auf den Arbeitern in den Betrieben liegt. Auf sie schauen die Wägen der Werttätigen, schauen unabsichtlich auch die Erwerbslosen, daß sie sich in verabschiedeten Industrien eingeleiteten Lohn- und Arbeitszeitsbewegungen nicht wieder verfallen lassen!

Die Bergarbeiter können sich mit einer Lohnerhöhung von 35 Prozent nicht zufriedene geben; sie brauchen andere Zulagen auf ihre erbärmlichen Wochenlöhne! Das Arbeitszeitsabkommen ist gefahrlos vom VAB; die Grubenbarone aber verharren auf Arbeitszeitsverschlechterungen und verharren, durch Nicht-einrichtung der Einspar- und des Weges vom Hüllert zur Arbeitsstelle neue Mehrarbeit und damit Wehrgelagene aus den Knochen der Bergarbeiter herauszuwahren. Sie machen den Vorkauf planmäßig im Rubrikgebiet und in Schichten genau so wie in Mitteldeutschland. Den Bergarbeitern bleibt also, wenn sie nicht noch mehr im Glend verfallen wollen, nur der eine Weg: Arbeit und die jetzt speziell zur Tagesordnung stehende Frage der Arbeitszeit mit der Lohnfrage zu verbinden. — In der Kall-industrie sind bisher alle Verhandlungen gescheitert, am 10. Dezember finden neue Verhandlungen in Berlin statt.

Die Chemikerarbeiter und die Arbeiter in den Krait werden des Bezirks sind aufs engste verbunden mit den Bergarbeitern. Oder nicht Lina und Vietoris, sind nicht Groß-Kanna und Jochenstein unmittelbar abhängig von den Gruben sowohl wie wiederum, durch die Stromlieferung, untereinander? Und hängt nicht wieder unmittelbar die Lage der Bauarbeiter und der Grad ihrer Beschäftigung durch die Umstellungen und Neuhäuten auf diesen Werken zusammen mit der Lage der Chemiker- und Elektroarbeiter? Auch hier sind die Verhandlungen nach neuesten Meldungen abgebrochen und bis zum 20. Dezember vertagt. Ebenso ist es mit den Eisenbahner; gegen die Bau- und Verkehrsminister ist täglich mit neuem Hebeln und Arbeitsberlastung versetzt, und mit den Transportarbeitern, denen von Unternehmerseite der Materialist gefordert wurde, um Verfrachterschichten durchzuführen. Die Arbeiterhaft der Schubinindustrie hat eine 10-Prozent-Forderung gestellt; speziell in Weissenfeld und Raumburg ist daher höchste Aktivität auf dieser Arbeiter- und Arbeiterinnen geboten, zumal schon wieder Heberungen geschoben werden, während noch so viele Arbeitslose auf der Straße liegen.

All diese Bewegungen sind von Gewerkschaftsseite eingeleitet, oder die Leitungen sind zur Stellungnahme durch das Vorgehen der Unternehmer gezwungen worden, nachdem die Bewegung

Die Wollschicht mit dem Schundgesetz und Herrn Küß

Der heutige Reichstagsantrag eine bezugsnehmende Arbeit. Die Kommunisten hatten beantragt, die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“. Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Küß behauptet, daß der Reichstagsantrag die Reichstags-Sitzung die Stunde auf eine Stunde zu verlängern. Dieser Antrag wird mit Zweidrittel-Mehrheit abge-

lehnt. Herr Küß und Stieglitz nimmt zunächst der Reichstags-Sitzung das Wort, um den Kommunisten mit dem Reichstagsantrag „empfangen“.

Die Werttätigen sprechen

Distussionsredner auf der Landeskonferenz der Werttätigen Mitteldeutschlands

Referat der Genossen Schröder und Roosen stellte den Distiktion in, in der sowohl die Vertreter der Groß- und Mitteldeutschlands, die Vertreter der Betriebslosen, Kleinrentner, SPD., und KPD. Arbeiter, Gewerkschaftler, Genossen, für eine gemeinsame Fronttätigkeit, die sich auf die Herstellung der werttätigen Arbeit bezieht, als Ziel setzen. Die Werttätigen sind die werttätigen Arbeiter, die in der Herstellung der werttätigen Arbeit tätig sind. Die Werttätigen sind die werttätigen Arbeiter, die in der Herstellung der werttätigen Arbeit tätig sind.

Produktion von den Arbeitern verlangt. (120 Tannen) Täglich liegen die Werttätigen auf der Verleiderampe. Kräfte wurden in acht Stunden acht Tannen vollgepumpt mit Kräftigkeit. Der Unternehmer hat es sehr fertiggebracht, die Prämie einzuhalten und zu werden heute nicht mehr acht, sondern 75 Tannen in acht Stunden fertiggemacht. - An heute auf die Rechnung hat heute: Wir haben heute nicht mehr acht, sondern 75 Tannen in acht Stunden fertiggemacht. - An heute auf die Rechnung hat heute: Wir haben heute nicht mehr acht, sondern 75 Tannen in acht Stunden fertiggemacht.

Ein Redner macht aus dem Unnützer folgende Ausführungen: Meine Vordere haben die Wirtshäuser in den Gemeinden und den einzelnen Betrieben betont, und da können wir nicht das größte Wert im Leben von Halle verneinen. Keinauf ist ein Jubelhaus von heute gewohnt. 1924, wo die Wirtshäuser in den Händen der Arbeiter waren, die Chemiker haben es vollständig gestiftet. Jetzt ist das alles vorbei. Im Unnützer geht eine große Parteiigkeit im Unnützer vor sich. Die Unnützer lassen eine große Parteiigkeit zur Arbeiterverpflichtung haben, wo Unnützer kein Unnützer werden soll. Die Arbeiterkräfte hierzu werden aus dem ganzen Reich zusammengezogen. 40 bis 50 Mann werden in einem Saale untergebracht, und zwar müssen die vorhandenen Tannen gewendet werden. Diejenigen, die nichts arbeiten, schlafen tagsüber in den Betten derjenigen, die Tagtäglich arbeiten. Dann ist die Arbeiterverpflichtung in der letzten Zeit besonders stark geworden. Sie glauben dadurch, daß sie jeden Tag 16 Stunden arbeiten, ihre elende Lage zu verbessern. Trotzdem das ein verächtlicher Spottwort ist, kann man es verstehen, weil sich die Arbeiter einfach in den Sälen, in denen sie schlafen müssen, nicht wohl fühlen und sie deshalb sagen: Wir machen lieber Überstunden, als daß wir in den Sälen mehrere Stunden zubringen. Gesundheitlich aber kann natürlich eine solche Arbeitszeit niemand aushalten, so daß diese Arbeiterverpflichtung nur wenige Wochen dauern wird. Verschiedene Arbeiter, die in dem Saale waren, sind schon wieder abgereist, weil sie lieber arbeiten, als schlafen, als daß sie die Säle verlassen gelassen werden. Die Unnützer müssen besonders stark politische Schnelligkeit. Trotzdem haben wir zu versichern, daß die Arbeiterarbeit im Unnützer lassen bemerkt wird. Der „Klassenkampf“ erweist sich im Unnützer einer großen Parteiigkeit. Ich bin nicht ganz fertig. Es liegt sehr, daß die Stimmung bei der Einheit der Arbeiterarbeit und für das Wohlstand zwischen Stadt und Land in diesem Maße vorhanden ist. Die Genossen müssen verstanden, was die Arbeiter produzieren. Der Profit fließt die Chemikalien ein. Die Chemikalien sind vollkommen überflüssig. Wenn die Arbeiter produzieren und die Feinde verbrauchen, dann brauchen sie niemanden, den der Profit einbringt.

Kleinrentner sprechen

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Die Geminne der Betriebe

Ein Vertreter der Deutschen Cellulosefabrik führt aus: Die Chemiewirtschaft erzielt überaus bedeutende Geminne und ist erweiterungsfähig. Auf der anderen Seite tritt die Rationalisierung fürchterlich hervor. Unser Werk hatte in der Vorperiode einen Direktor, einen Betriebsleiter und neun Meister. Heute hat dasselbe Werk nur Direktoren, drei Betriebsleiter und eine Anzahl von Ober- und Untermeistern, so daß auf jeden Mann ein Arbeiter kommt. Von zehn mit dem Arbeiter vertritt 29 Jahre in einem 48-Stunden-Tag 29 20 Mann an Lohn bekommt, während der alte Direktor 15 000 Mark jährlich, nämlich fünf Leuten, die heute mehr als sein Gehalt ausmachen als weniger, erhält. Rationalisierung bei den Arbeitern, das Gegenteil von Rationalisierung bei den Arbeitern, das ist das herabsetzende Kennzeichen in unserem Betrieb.

Heißt den Erwerbslosen

Für die Erwerbslosen spricht der sozialdemokratische Genosse I. Er führte aus: Am heutigen Tage, wo wir hier versammelt sind, richtet sich das Auge auf die Erwerbslosen. Sie sind ein Teil der Bevölkerung, die in der heutigen Zeit in der größten Not steht. Sie sind ein Teil der Bevölkerung, die in der heutigen Zeit in der größten Not steht.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Die Kommunisten fordern Schutz für Mutter und Kind

Im landwirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde endlich der Bericht über das Gesetz zur Befreiung der landwirtschaftlichen Frauen von der Wehrdienstpflicht fertiggestellt und damit die Beratung im Plenum ermöglicht. Die Kommunisten fordern den Schutz für Mutter und Kind. Die Kommunisten fordern den Schutz für Mutter und Kind.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Die weiße Feme

Die Amerikaner aus Deutschlands Gegenpart von Traugott Lehmann. Die weiße Feme ist ein Phänomen, das in der heutigen Zeit in der größten Not steht. Sie sind ein Teil der Bevölkerung, die in der heutigen Zeit in der größten Not steht.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Ein Redner, der dem Landbau angehört, führte aus: Wir Kleinrentner haben auch die Kleinrentner genau so zu kämpfen. Ich werde dafür einige Beispiele anführen. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz. Ich bin Mitglied der Kleinrentner- und Steuerbehörde in der Provinz.

Leben. Wissen. Kunst

Ge'ang der Bergleute

Wir steigen aus den Schächten,
Wir steigen aus der Not,
Wir steigen aus den Nächten,
Aus Leben und aus Tod.

Wir sind der Erde Samen,
Wir sind der Erde Gut,
Sind Menschen ohne Flamen,
Und doch der Menschheit Blut.

Sind Erde, Mensch und Scholle
Und operieren uns hin,
Doch wie der Regen tolle,
Wir tragen nie Gewinn.

Wir kommen, zu besitzen,
Wir fliegen alle an,
Wir kommen, um zu rüsten,
Die uns das angetan.

Die Erde ist erschaffen,
Doch jeder Regen blaut,
Und nicht, daß die erkranken,
Nur ernten, was gebaut.

Wir sind der Tiefe milde,
Wir sind des Opfers leid,
Auch wir, wir wollen Tiefe
Und eine bessere Zeit.

Wir wollen nicht als Mäher
Nur in die Erde gehn,
Wir wollen froh, wie früher,
Auch Tag und Sonne lehn.

Wir bitten nicht und hoffen,
Wir sind dazu zu alt,
Vah! alle Zerde offen,
Somit werden wir Gewalt.

Geflügeltes Wort

Der Franz Geomayer ist
als ein Mannmann auf
zu ihm, wie: „Die ganze
fann mich.“
wegen Beileigung der
Lagen Arbeit der
„Jann“, nicht „Joll“.
Regierung nicht auf, so
drückte nur seine Beirats
es zuzulassen, falls die
un moll.

Er verlangte nichts von
ihm nur etwas frei
lagt: „Die Regierung ist
nichts wäre ihm geblieben.
der Demokratie darf
nung aber die Regierung
ausprechen über Geomayer
Recht gar nicht in Anspruch
er hat die Regierung nicht
er hat nur seine bürnau
herte Einkünfte zu
ist emporen, daß man
dem Hofe eintritt, mit
volksmüßiger Redeweise
einer facon de parler, die
auch Beamten und
über, die er lebt und die
hatig näher liegen als
Aber die fühlte sich
ihm was?



Indonesisches Dorf auf Java

Weißer Herren — gelbe Slaven

Schilberungen aus Indonesien

Die folgende Erzählung kommt aus der Feder des jungen
javanesischen Schriftstellers Gungah Smiti.

„Dem neunjährigen Telo ist gestern das Auge ausgefallen.“
Der mager Junge mit dem gelben Gesicht weilt nun, daß man
einem Weiken nicht sagen darf: „Ich sehe nicht“ — wenn der Weiße
um einen Fall schilt, der in den Weibern gefalle ist. Man muß
dann reich hinaufsen, den Fall jagen und ihn dem Weiken
bringen.

Aber ältere hat es Telo noch nicht gemerkt. Er lag unter dem
Baum und schaute zu, wie die Weiken Fußball spielten. Ein sehr
interessantes, lustiges und leicht verständliches Spiel. Telo konnte
auch an diesem Spiel teilnehmen, aber er ist ein Gelber und die
Weiken nehmen keine Gelben in ihre Freundschaft auf.

Ein Weiher hielt den Fall mit dem Fuß so stark, daß der Ball
über den Baum, in den Weibern des Herrn Pello hinüberfiel.
„Hol ihn!“ schrie der Weiße dem gelben Telo zu.
„Der Weiher wird mich prügeln!“ antwortete Telo, „ich werde
nicht in den fremden Weibern gehen.“

Der Weiße hat wohl einen Stoß und in der nächsten Stunde
spielte der Junge einen unerträglich schmerzhaften Schmerz in der Gelenke
wurde und dem roten Kuss. Der Schmerz war in unerträglich,
das Zeit auf den Sandweg hüpfel und sich später nicht mehr daran
erinnerte, daß man ihn noch über den Rücken geschlagen hatte.

Gestern rann Telo rechtlich Kunde aus
„Ich habe mit meinem armen Freund Telo gewonnen, weil er das
neueste Opfer der Banditen im Lande der gelben Slaven ist, das
neueste von Tausenden andern.“

Die glauben wahrscheinlich, daß man den Verbrecher vor ein
Gericht stürzen, ihm eine Strafe geben wird, weil der Junge
durch ihn zum Krüppel wurde.“

Sie trren... Auf der Insel Java herrschen weiße Gerichte, Ge-
fängnisse, Zuchthäuser nur für die gelben Slaven.

Die Arbeiterplantagen: Sie gehören einem Holländer Witso. Vor
zwei Wochen hat er dreihundert Kinder und heronnadende
Zwangsarbeiter zur Arbeit gezwungen. Die jugendlichen Tadeln
arbeiten unter der sengenden Sonne vom frühen Morgen bis in die
späte Nacht. „Ich will verlassen, in einigen Worten etwas über die
Arbeit auf den Plantagen zu erzählen.“

Die Rücken der Slaven sind schwarz wie Kohle. Ganze zwölf
Stunden geht die sengende Sonne ihr Feuer auf sie. Für das
Witzeln und eine Atempause bekommen sie nicht mehr als eine
halbe Stunde Zeit. Unter einem alten, gemauerten Pavillon, in
einem kühlen Ritz, sitzen die Arbeiter. Der Reihe nach greifen
sie nach Ferngläsern, beobachten die Arbeit.

Die Slaven dürfen ihre Rücken nicht gerade biegen. Sie haben
sich Knie für volle zwölf Stunden verbunden und wenn sie es ein-
mal getan haben, so müssen sie die Holländer haben ein Geheul.
Die Geheul, die den Verraten nicht einhalten, verlieren den ganzen
Verdienst. Und sie müssen noch eins — die Arbeiter haben lange
Festbinden, die Festbinden lassen sie sich nicht auf zwölf gelbe
Streifen und mit dem Blute kann man nicht in der Sonne arbeiten. In den
javanischen Pflanzen lebt die Pest, eine schreckliche Plage, die sich
wie mit Ammon im Blut heilt. Die Pest ist das Fransen-
blut ebenso wie Witso und die anderen Holländer den Slaven
schmeißt leben.

Nur 24 Tage haben sich dreihundert javanische Tageöhner bei
Witso verbunden. Und dafür bekommen sie — ja, was ist das viel
zu lösen? Sie bekommen hohl, wie ein feiner Stroh für 24
Tage und noch eine Woche zum Leben braucht...
„Ich laute sie bekommen.“ Sie haben aber nichts bekommen.
Und das war so.
Am 11. Tage kamen die Arbeiter und brachten eine neue Gruppe
von Tagelöhnern.
„So,“ sagte der älteste Arbeiter, „laßt jetzt die Arbeit und geht
ins Bureau.“
Im Bureau saßen drei Genbarren, einer von ihnen hielt irgend-
ein Papier in der Hand.
„Was?“ antwortete man ihm.
Die Genbarren gingen auf die Straße und derjenige, der das
Papier in der Hand hielt, schrie:
„Habt acht!“
Und nun sang er an, die Namen der Tagelöhner vorzulesen. Er
nannte zwölf oder fünfzehn Namen und fragte:
„Seid Ihr Mitglieder des General Rates (einer national-
revolutionären Organisation auf Java D. Red.) Ihr Bundes!“
Der Genbarren wurde verwirrt, er hob seine Faust über den Kopf
und schrie mühsam:
„Fort mit Euch, Ihr Geheul, sonst schleißt ich!“
Und die gelben Slaven gingen fort.
Man wird mich vielleicht fragen: „Kun, und haben sie etwas
für die zehn Tage schwerer Arbeit bekommen?“
Selbstverständlich nicht!

Wie entsteht die „Arbeiter-Multizerte“?

Das einzige große Multizerte Arbeiterblatt, die Arbeiter-Multizerte Zeitung, hat in den 6 Jahren ihres Bestehens unzählige Freunde in allen den industriellen Gebieten gefunden. Mehr als eine Viertelmillion Auflage hat bereits seit längerem erreicht. Das beweist, daß vorwiegend Schätzung, mindestens 1 Million Leser pro Nummer. Jeder mit sich die vielen reproduzierten Bilder angeht, die Artikel mit Interesse gelesen haben, ohne sich die Frage vorzulegen: Wie entsteht eigentlich unsere „Arbeiter-Multizerte“?

Im folgenden geben wir einen kurzen Überblick über das Entstehen einer Nummer der „Arbeiter-Multizerten“.

Allmählich findet eine Reaktionskommission statt, an der neben den Bildredakteuren der „Arbeiter-Multizerten“ die politische und literarische Kommission teilnimmt. Diese Kommission bestimmt die letzte Nummer und zwar unter politischen, technischen und künstlerischen Gesichtspunkten. Sie legt ferner den Arbeitsplan für die kommende Nummer fest. Bei der Redaktion nun die Auffassung der einzelnen Themen festgelegt, beginnt ihre eigentliche Arbeit. Die Bilder, die zu einer Serie zusammengefaßt, ein bestimmtes Thema illustrieren, liegen literarisch nicht fertig gelagert im Archiv der Zeitung. Ein Material der Redaktion hat die Aufgabe die Bekannte sämtlicher bürgerlichen Presse-Zentralen auf brauchbares Material hin zu untersuchen, dem Archiv diejenigen Bilder zu entnehmen, die für das Thema passend sind, und die ihnen durch einen geeigneten Arbeiterphotographen aufnehmen zu lassen. Einmal dann, als nach großen Mühen alle Bilder beisammen, erfolgt der Bildumbruch der Seite. Der Umbruch-Redakteur muß genauensaus auf die bildmäßige Wirkung der einzelnen Bilder achten, er muß die Raumverteilung ausrechnen und die Verteilungen nach der Vergrößerungen der Bilder angeben. Diese Seite geht in die Kugeln, alsdann werden die Bilder nach dem einmal in den von der Redaktion angegebenen Größen photographiert und von den Negativen Abzüge, die sogenannten „Blaupausen“, angefertigt. Diese werden auf die von der Redaktion vorgesehene Größe, die sogenannten „Standbilder“, gefeßt. Inzwischen hat der Textredakteur dem ganzen Bildmaterial und die Unterdrückten niederschreiben, die Größe der Bilder abgeleitet. Dann wird durch Millimeter-Messungen geprüft, ob der Maß sich genau die Bilder schließt.

Nachdem die Redaktion ihre Korrekturen erledigt und die notwendigen Verbindungen resp. Anweisungen der Bilder angegeben hat, beginnt die Montage der Negative auf einer Glasplatte, die genau der Größe einer Seite der „Arbeiter-Multizerten“ entspricht. Die Negativ-Blatte wird wiederum photographiert und vergrößert sich in eine weitere Platte, dem sogenannten „Diapositiv“. Darauf erfolgt eine nochmalige Durchsicht der Bilder auf ihre Größe hin und eine Kontrolle derjenigen, die sich nicht den übrigen Bildern der Seite anpassen. Seiten auf denen Bilder übereinander gebaut sind, wie sie die „Arbeiter-Multizerten“ schon öfters brachte, sogenannte „Photomontagen“, werden jetzt durch Weglassen oder Ueberbauen fertiggestellt.

In der Zwischenzeit hat die Buchdruckerei den Satz auf sogenannten „Bismontagen“ mit einem arde abgezogen. Nachmals erfolgt ein Verleihen, alsdann Diapositiv mit dem Bandbogen übereinkommen. Nun also kann die Arbeit richtig anfangen. Die fünf Jentner schwere Kupferplatte, auf welche die Uebertragung vorgenommen wird, ist vorher sauber abwechselnd und poliert worden. Auf lichtempfindliches Papier wird Schritt und Bild getrennt kopiert und chemisch zu bearbeiten, daß es sich mit dem Kupfer bindet. Die Waize mit der Kupferplatte wird oben in ein temperiertes Bad tauchend gedreht, bis sich die anseherige Papierseite von der Waize abblät.

Nun beginnt die Abkugung. Mit einer Winkelzirkel wird alles abgedreht, was nicht mitgedreht werden soll. Nach erfolgter Abkugung wird die Waize mit Alkohol gefäubert und noch einmal mit der Waize genau gepreßt.

Die Maschinen sind eingerichtet, die schwere Waize wird eingeschoben, der Halbspaltort eingestellt. Ein Griff auf dem Hebel der Motore und der Auswurf der „Arbeiter-Multizerten“ beginnt. Bis zu 5000 Stück in der Stunde wird die große Maschine fertig gelagert auf den Werkstoff von wo sie sich gebildet vorandereit gemacht werden und nach einem bestimmten, genau bestimmten Verfahren zur Feil oder auf die Waize oben werden, damit an jedem Mittwoh jeder Leser seine „Arbeiter-Multizerte“ hat.

Viele Mühe hat es als Mitarbeiter der „Arbeiter-Multizerten“, die Redaktion, die Druckerei, den Verleger gefeßt, bis es endlich gelungen ist, eine so stabile Organisation zu schaffen und die techn. die Umstellung durchzuführen, daß es möglich möglich ist, die Auflage von einer Viertelmillion Exemplaren pünktlich jeden Mittwoch der geplanten Reichweite vorzulegen.

Am 24. November erscheint nun die „Arbeiter-Multizerte“ jeden Mittwoch und ist in allen Vertriebsstellen, Buchhandlungen usw. zum Preise von 20 Pf. zu haben.

Dabei war das Anerbieten bestimmt nicht „mit Gewinn“, mehr dachte gewiß seinen Augenblick an die zeitliche Freude, daß ihn die Regierung, und noch dazu die ganze Regierung. Stellen wir also fest: Wegen eines nur bildlichen, rein aus gemeintem Anerbieten, das die Regierung selbst in der bürnau annehmen konnte oder nicht, wegen Gebrauchs volksmüßiger Sprachfächer eingebürgerten, im Leben des Mannes fast unentbehrlichen Wörtern, die an die Regierung nicht, nur Kenntnis gelangen konnte von dem Sprachgebrauch selbst, und davon, daß er auf sich und sein „Wort“, aber verstände... wegen solcher populären „Wörter“ Gewinnung wird man im freien Sinne „einflußreich“ sein ein anderer Charakter; dafür muß er hüten. „Wörter“ des Geistes, vornehmlich Jahrbücher, von denen das Reichere beliebt war, hätte er ihr den Stellen nach zu klären sollen: „Ich nehme mein Anerbieten zurück.“

„Was wünschen Sie zum Abendrot?“
fragte der Gehaltsdirektor den armen Säuber, der nun am Gelde sitzen sollte. „Sie dürfen ein und trinken und trinken.“ Sie mögen bei Delinquent. „Schade! Wenn Sie drei Monate früher gefragt hätten, wäre der ganz anders nicht passiert.“

Das Kiemer Höhlenleiter. Der Charolme Kommandant für die folgende Mittelstufe. Das Kiemer Höhlenleiter ist in dem viele alte Kunststücke vereinigt hat, ist für die der Geschichte vornehmlich Jahrbücher, von denen das Reichere beliebt war, hätte er ihr den Stellen nach zu klären sollen: „Ich nehme mein Anerbieten zurück.“

Ein neues Heilmittel. Die Baumwollfarmer von Sizilien sind hier unzufrieden, weil die Baumwolle in dieser Saison ausgefallen ist. Dadurch kommt die Preise eines der herabgedrückt werden. Deswegen hat sich unter ihnen eine Bewegung herausgebildet, die zum Ziele hat, in dem bestimmten Tage 4 000 000 Bündel Baumwolle zu verbrennen, um die Preise zu erhöhen. Die Preise bleiben natürlich nach der Ernte vernichtet, die Preise bleiben natürlich nach der Ernte vernichtet, die Preise bleiben natürlich nach der Ernte vernichtet.

Die Ausstellung des russischen Leibarbeiter-Theaters. Theatermaterial Radulidzin in Moskau, das im Jahre 1908 veranlaßt ist eine große Ausstellung. In zwei antiken und interessanten Form des russischen Theaters ist. Den Mittelpunkt der Ausstellung wird das russische Leibarbeiter-Theaters der Familie Scheremetiew bilden, das vor Moskau gelagerten und einmalmal der Familie Scheremetiew geborenden Göt Dittanino nach Moskau gebracht worden.

America, Du hast es besser. In den Vereinigten Staaten erleiden jährlich von neun Millionen eine Krankheit, die als 12 000 000 Infälle merken in den Vereinigten Staaten, die vorwiegend bald sind 23 in jeder Minute, 1000 in jeder Minute verlieren mehr als 100 000 Personen eine Stunde oder einen Fuß. New York hat jetzt 36 000 Kinder, Hälfte von denen ist unter 16 Jahren.

Zwei Jahrhunderte russisches Dorf. Die Vereinigten Staaten Ausstellung hat anlässlich des neunten Jahrestages der revolutionen eine Ausstellung unter dem Namen „Zwei Jahrhunderte russisches Dorf“ veranstaltet. Sie enthält ein außerordentlich interessantes Material dokumentarisch aus dem 18. und 19. Jahrhundert in russischen Dorf des 18. und 19. Jahrhunderts illustriert.

(O. E.) Der Wiederaufbau von Keniahat. Der Wiederaufbau der Einzelheiten des großen Erdbebens in Compton, Keniahat, die Russische Akademie der Wissenschaften der Geologie und Erdbeben nach Keniahat entsand. Der Gelehrte, der nach Keniahat zurückkehrte und machte eine große Anzahl von Beobachtungen: ein genauer wissenschaftlicher Bericht über den Erdbeben, seine Ursachen und Auswirkungen. Der Wiederaufbau der zerstörten Stadt betrifft, so ist es ein wissenschaftlicher, von sachverständigen Beamten geleiteter Konstruktionsplan, um die durch Erdbeben zerstörte Gebäude wieder aufzubauen, wie die bisher im Orient üblichen sind, um mehrmals Erdbeben zu überleben. Die durch Erdbeben zerstörten Gebäude sind teilweise zerstört. Da sie nach dem großen Erdbeben von Keniahat, Keniahat, die durch Erdbeben zerstört sind, die durch Erdbeben zerstört sind, die durch Erdbeben zerstört sind.

den Referaten
Mitteldeutsch
parre, was ist
Gewer
Wort fan
angeflohen, de
breiten werden.
in einem St
Ausführungen
aus diese
man ständgebil
sollen Mühen, la
die sprachen, die
betreten zu jenen
betreiben, au
dem beidreite
Pflanzungsbedin
betreiben. G
Schaftung zu bit

Rie
Kleinbauer, der
die wiffen, haben a
die Arbeiter. Ich
bis 1924 war ich
größeren Dorf im
mit der der Erheb
Erfahrungen zu
gen, das sehr bes
kommen in einem H
Blau hatte, beh
das jeder, der die
ich hier in der S
umbehalter und je
ich bekam zur An
sie sich um einen R
Erdbungserschö
auszuweichen, die
betreffenden zu En
heit lagte und die
ich meines Amtes
ein anderes Beisp
von Finanzamt i
überhohlich so bet
jahr 1907 der Zeit
von dem Torped
Reines Land war
dem tiefer gefeilt
um auf 51 gefeilt.
Hott! Das Dor
schied. Der Arbeit
das jeder, der die
schonförmig wurden
beate noch Kartoffe
auf 51 gefeilt. Die
Reines Loben hatte
bringen zuweilen,
das er teilweise
Es ist notwendig
der Großgrundbes
der Großgrundbes
anderer kleiner Dar
Kleiner Landwirt
den Unter dem St
in allererstmalig
auf 17 Wirt
bis 70 Wirt
bis 300 Wirt
waren Reiche, d
möglich aneigen i
mit der Wirt
ausführte, die
zung Vermögensg
Zustand. „Der Best
die gelagte Gr
habe zu verkaufen
und dem Stam
und Judentümern
die Judentümern
wie sie die Gro
aus als kleine D
keine bezarzte W
das mit viel Traff

Die
Ein Fremderman
Von Te
ich noch nicht gefe
werden verdrängen
von einem andern
Dass letzte das
eine Wirtensmap
den Sie nicht Ihre
den Strauß? und
habe gemaht habe
Sachverständigen
einen Jentner herov
war es, die mit
die noch Wort
Reines Geldschiff
den Frau nicht
„Anna“, unterbre
die leben?“
Wie hoch mozen
nicht; Anna
reife; Anna
Sachverständigen
Kamer beiben
wie ich um
eine kleine Unsch
den; Kennen Sie
das hat Sie
die mit der
Sache nicht

Aus der Provinz

Lange Winterabende

Im Schönenberg, im eleganten Schützen, die Zigarette im Mund, der gelagerte, der im Auto festlich doch noch die „Gnade“ abholt, der Witzo festlich doch noch in ihnen sich das seine Bürgerpad an den langen Winterabenden anhängt.

Die Winterabende sind bei der Betraculamppe und strid... der Herr Papa ist beim Lesen der Zeitung im Reichtum... Ein müdes Kind macht noch Schulreife. Das ist... der anerkennenden Familie an den langen Winterabenden.

Die Zölle sollen erhöht werden - Niefige Borräte - Preisverteuernde Kartelle

Der Zucker gehört zu den Nahrungsmitteln, die der Vermeid... nicht einbehalten kann. Besonders für Kinder ist er so notwendig wie Milch und Mehl. Aber gerade auf dieses Nahrungsmittel sind immer und immer wieder Versteigerungen geschieden, die seinen Preis in die Höhe treiben sollen. Zu diesem Zweck besteht in Deutschland jetzt eine

Herunter mit den Zuckerpreisen!

Die Zölle sollen erhöht werden - Niefige Borräte - Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Merseburg-Luerfurt

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Weißenfels-Naumburg-Zeich

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Wansfelder Kreize

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Dom 'Keinen Leben' eines Arbeiterkammannes

Am 8. November starb in Schiedel ein Arbeiterkammann... der 68 Jahre alt war. Vor 27 Jahren hat seine erste Frau... Da aber noch keine Kinder da waren, war er gesungen, wieder zu heiraten. Aus dieser Ehe entpfielen sieben Kinder. 1893 wurde er... die Familie hat eine Rente von 10 Mark pro Monat. Da aber die Familie fast war, wurde er um Erhöhung seiner Rente... die Rente nicht angehoben. Um seine Familie nicht doch hunger preisgeben, zog er mit einer kleinen Rente von Ort zu Ort. Allmählich mußte er von der fürklichen Rente, die er bezog, das Gemerbe bezahlen. Es dauerte nicht lange, da wurde er gebrüchlicher, und er konnte nicht einmal kleine Besuche mehr ausgeben. So redete er langsam und fieber dem Tode entgegen. Am Kräfte mehr er letzten Sohn. Da er nicht fähig war, sich eine Wohnung zu leisten und zu bezahlen, brachte die Gemeinde ihn und seine Familie im sogenannten alten Turm unter. Die Rente, die er bezog, bewohnte, gleich einer alten Kauterbruder. Es ist kein Dach und kein Giebel mehr zu sehen, überall regnet es durch. Im Winter, wenn es schneit, muß er sich für einen Platz unter einem Baum man das Bett finden kann. Das nennt die Gemeinde 30...

Der Zucker gehört zu den Nahrungsmitteln, die der Vermeid...

Der Zucker gehört zu den Nahrungsmitteln, die der Vermeid... nicht einbehalten kann. Besonders für Kinder ist er so notwendig wie Milch und Mehl. Aber gerade auf dieses Nahrungsmittel sind immer und immer wieder Versteigerungen geschieden, die seinen Preis in die Höhe treiben sollen. Zu diesem Zweck besteht in Deutschland jetzt eine

Herunter mit den Zuckerpreisen!

Die Zölle sollen erhöht werden - Niefige Borräte - Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Merseburg-Luerfurt

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Weißenfels-Naumburg-Zeich

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Wansfelder Kreize

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Dom 'Keinen Leben' eines Arbeiterkammannes

Am 8. November starb in Schiedel ein Arbeiterkammann... der 68 Jahre alt war. Vor 27 Jahren hat seine erste Frau... Da aber noch keine Kinder da waren, war er gesungen, wieder zu heiraten. Aus dieser Ehe entpfielen sieben Kinder. 1893 wurde er... die Familie hat eine Rente von 10 Mark pro Monat. Da aber die Familie fast war, wurde er um Erhöhung seiner Rente... die Rente nicht angehoben. Um seine Familie nicht doch hunger preisgeben, zog er mit einer kleinen Rente von Ort zu Ort. Allmählich mußte er von der fürklichen Rente, die er bezog, das Gemerbe bezahlen. Es dauerte nicht lange, da wurde er gebrüchlicher, und er konnte nicht einmal kleine Besuche mehr ausgeben. So redete er langsam und fieber dem Tode entgegen. Am Kräfte mehr er letzten Sohn. Da er nicht fähig war, sich eine Wohnung zu leisten und zu bezahlen, brachte die Gemeinde ihn und seine Familie im sogenannten alten Turm unter. Die Rente, die er bezog, bewohnte, gleich einer alten Kauterbruder. Es ist kein Dach und kein Giebel mehr zu sehen, überall regnet es durch. Im Winter, wenn es schneit, muß er sich für einen Platz unter einem Baum man das Bett finden kann. Das nennt die Gemeinde 30...

Jhr Verhalten nicht um so frecher, wenn man weiß, daß in Deutschland über Erntern hohe

Jhr Verhalten nicht um so frecher, wenn man weiß, daß in Deutschland über Erntern hohe... Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Herunter mit den Zuckerpreisen!

Die Zölle sollen erhöht werden - Niefige Borräte - Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Merseburg-Luerfurt

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Weißenfels-Naumburg-Zeich

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Wansfelder Kreize

Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle. Die Zölle sollen erhöht werden, die Niefige Borräte, die Preisverteuernde Kartelle.

Dom 'Keinen Leben' eines Arbeiterkammannes

Am 8. November starb in Schiedel ein Arbeiterkammann... der 68 Jahre alt war. Vor 27 Jahren hat seine erste Frau... Da aber noch keine Kinder da waren, war er gesungen, wieder zu heiraten. Aus dieser Ehe entpfielen sieben Kinder. 1893 wurde er... die Familie hat eine Rente von 10 Mark pro Monat. Da aber die Familie fast war, wurde er um Erhöhung seiner Rente... die Rente nicht angehoben. Um seine Familie nicht doch hunger preisgeben, zog er mit einer kleinen Rente von Ort zu Ort. Allmählich mußte er von der fürklichen Rente, die er bezog, das Gemerbe bezahlen. Es dauerte nicht lange, da wurde er gebrüchlicher, und er konnte nicht einmal kleine Besuche mehr ausgeben. So redete er langsam und fieber dem Tode entgegen. Am Kräfte mehr er letzten Sohn. Da er nicht fähig war, sich eine Wohnung zu leisten und zu bezahlen, brachte die Gemeinde ihn und seine Familie im sogenannten alten Turm unter. Die Rente, die er bezog, bewohnte, gleich einer alten Kauterbruder. Es ist kein Dach und kein Giebel mehr zu sehen, überall regnet es durch. Im Winter, wenn es schneit, muß er sich für einen Platz unter einem Baum man das Bett finden kann. Das nennt die Gemeinde 30...

